

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 15 (1964)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Antrittsworte des Beauftragten den Vorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Revisoren vorzusehen, wofür glücklicherweise eine Reihe von Spezialisten im Schoße der Kommission selbst und der Gesellschaft gewonnen werden konnte. Ihre Hauptarbeit wird voraussichtlich im kommenden Herbst beginnen können und Gewähr dafür bieten, daß nach Erscheinen des Schweizer Kunstmüllers unserem Land ein erstklassiges Handbuch zur Verfügung stehen wird, das jedem Vergleich mit verwandten ausländischen Werken standhält, ja sie möglicherweise übertrifft.

2. Der Präsident der WK hat im Weitern in Erfüllung eines ältern Auftrages, der ihm vom Vorstand erteilt wurde, die Gesellschaft als Kommissär bei der Organisation der Gruppe 23.4 «Schatzkammern des Wissens» an der Landesausstellung in Lausanne vertreten. Während er die uns zugewiesene Vitrine im von der Direktion der EXPO und dem Chefarchitekten des Sektors etwas eng gezogenen Rahmen und gemäß dem von der Gruppe gutgeheißenen Programm mit dem von der EXPO bestimmten Graphiker zusammen selbständig gestalten konnte, durfte er sich bei der Herausgabe des Informationsblattes, in dem wir eine nicht zu unterschätzende Werbemöglichkeit für unsere Gesellschaft sehen, der Mitarbeit unseres leitenden Redaktors und Herrn PD Dr. Emil Maurers erfreuen.

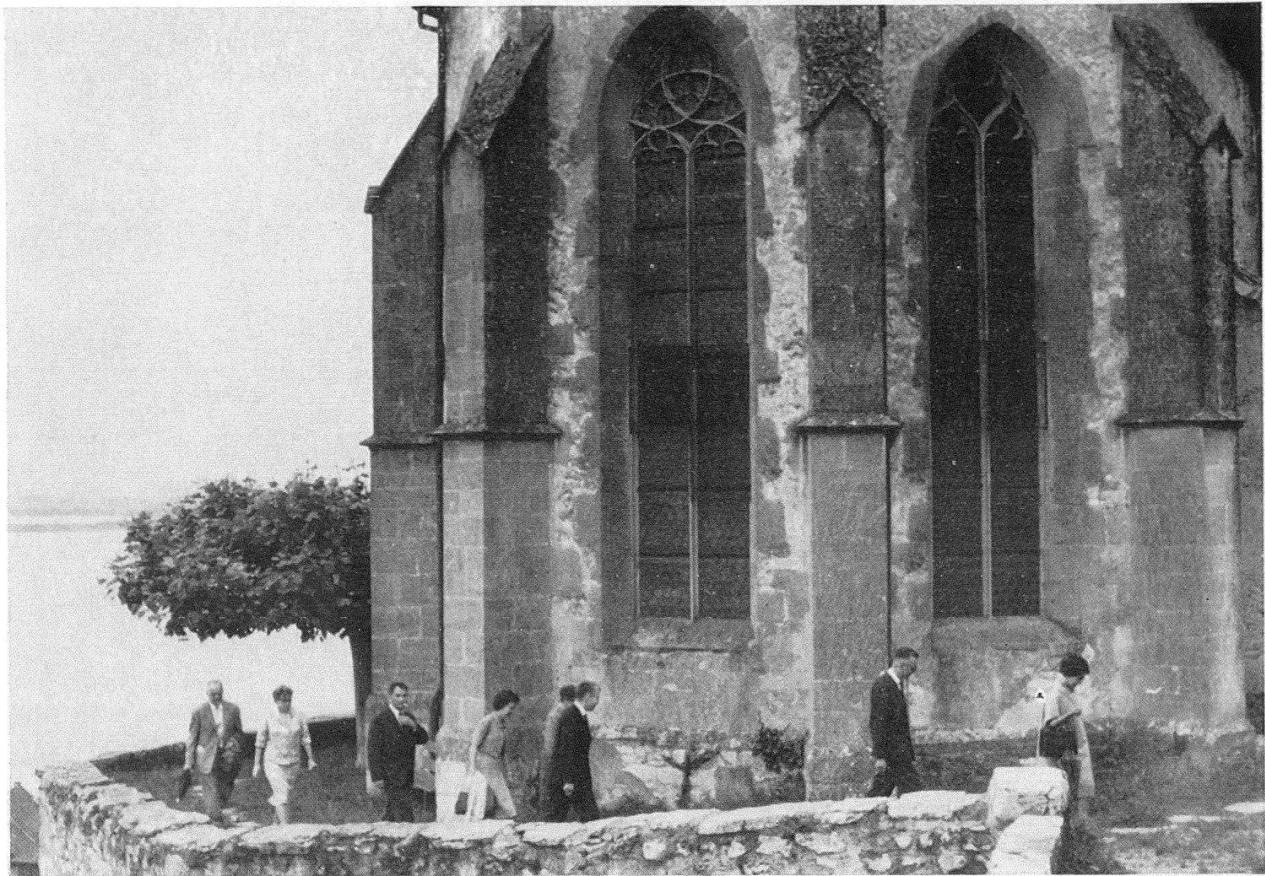
3. Die WK hat sich ferner seit Neujahr intensiv mit dem Ausbau unseres Mitteilungsblattes beschäftigt. Die beiden ersten Nummern des neuen Jahrgangs, von denen die zweite als EXPO-Sondernummer besonders reich und festlich ausgestattet wurde, legen von unserer Absicht Zeugnis ab, das Mitteilungsblatt zu einer Zeitschrift von Rang zu machen; sie soll unsren Mitgliedern Aufsätze und Berichte aus dem ganzen Gebiet der Schweizer Kunst und der Denkmalpflege in einer der Bedeutung unserer Gesellschaft angemessenen äußern Form vermitteln. Ein Redaktionsausschuß, bestehend aus PD Dr. Emil Maurer, Dr. Ernst Murbach und dem Präsidenten der WK, wird künftig dafür die Verantwortung tragen.

4. Schließlich gehören auch die von unserm Leitenden Redaktor Dr. Ernst Murbach mit Sorgfalt und Umsicht betreuten «Schweizer Kunstmüller» in den Aufgabenkreis der WK. Im Berichtsjahr erschien eine sechste Reihe von zehn Führern, die sich wie die vorangegangenen einer ständig steigenden Beliebtheit erfreuen und für die Gesellschaft, ganz abgesehen von ihrem hohen Werbewert für unsere Ziele und für die Kunstdenkämler unseres Landes, auch finanziell eine willkommene Einnahme darstellen. Eine siebente Reihe ist bereits im Gang. Auch sie soll, sobald sie vollständig vorliegt, unsren Mitgliedern wie üblich zu günstigen Bedingungen angeboten werden.

Alfred A. Schmid

ANTRITTSWORTE DES BEAUFTRAGTEN DES VORSTANDES

Niemand unter Ihnen wird von einem Novizen, der noch keine zwei Monate am Werk ist, eine Programmrede erwarten. Es fehlt uns zwar nicht an Plänen – zu dem Luftschloß einer noch aktiveren und noch größeren «Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte» –, aber einstweilen gilt es die bestehenden Fundamente zu sichern und auszubauen.



Ligerz. Chor der Kirche mit Blick auf den Bielersee. Jahrestagung 1964

Unsere Gesellschaft zählt gegenwärtig 8255 Mitglieder; sie hat einen Jahresumsatz von fast einer halben Million Franken; ihr Organismus besteht nicht nur aus einem Vorstand, einem Sekretariat, zwei – neuerdings sehr aktiven – Fachkommissionen und einem Leitenden Redaktor, sondern vor allem aus zwanzig Autoren, die gleichzeitig in neunzehn Kantonen tätig sind. Denn an Leistungen sind ja Jahr für Jahr zwei wissenschaftliche Werke im Umfang von fast tausend Seiten und eine Zeitschrift von fast zweihundert Seiten zu erbringen.

Das ist insgesamt ein Apparat, der von ein paar ehrenamtlich tätigen Persönlichkeiten – und seien sie noch so tüchtig – nicht mehr gänzlich überblickt und geleitet werden kann. Es wird deshalb für alle Teile, so hoffen wir, ein Vorteil sein, wenn es künftig eine Koordinationsstelle gibt, d. h. so etwas wie ein Stellwerk, das alle die fahrenden «Kunstdenkmäler»-Züge in den Kantonen kennt, die eiligen und die stationierenden und – wenn Sie mir erlauben, in der Metapher zu bleiben – auch die Art ihrer Lokomotiven und ihre allfälligen Schlaf- und Speisewagen. Diesem Stellwerk also fällt die Aufgabe zu, jährlich zwei Züge fahrplangerecht in den Bahnhof unserer Jahresgaben zu lenken. Das ist – wie Herr Dr. Knoepfli Ihnen erklärt hat – ein so neunmalschwieriges und delikates Geschäft, daß die Mitwirkung aller bisherigen Instanzen in vollem Ausmaß weiter benötigt wird.

Sehen wir zwar von Zukunftsprogrammen und Deklarationen ab, so haben wir doch unsere Projekte für morgen und übermorgen.

1. Es gilt, die Leitung der Gesellschaft mit ihren vielerlei Organen zu konzentrieren und zu rationalisieren. Das ist eine interne Aufgabe, die als solche Sie nicht zu interessieren braucht, es sei denn in ihren Auswirkungen.

2. Wir möchten mit unseren Autoren, die weit weg in den Kantonen im Niemandsland der Kunstgeschichte am Werk sind, in einen engeren Kontakt treten; ebenso mit ihren kantonalen Kommissionen. Wir haben das Bedürfnis, ihre Arbeit besser zu kennen und ihre besondern Schwierigkeiten einzusehen – nicht nur, um von Verspätungen nicht mehr überrascht zu werden, vielmehr um beizustehen, besonders unseren jungen, viel-versprechenden Mitarbeitern; um ihnen durch Austausch von Erfahrungen aus Eng-pässen hinauszuhelfen. Damit hängt zusammen, daß wir den Autoren frühzeitig zwei «Tutoren» mitzugeben trachten; das ist eine tauglichere Art von Begutachtern, die die Arbeiten begleiten und fördern, statt am Ende über sie zu Gericht zu sitzen. Ferner ist es unsere Absicht, die Einrichtung der Autorentagungen wieder aufzunehmen und dort über Fachfragen der Kunsttopographie zu diskutieren.

3. Das «Archiv für Schweizerische Kunstgeschichte» in Basel, das von Herrn Dr. Murbach mit Liebe betreut wird, ist ein sehr nützliches Arbeitsinstrument. Es dürfte möglich sein, das topographisch geordnete Material gemäß weiteren Fragestellungen der Autoren und auch der Denkmalpfleger zu erschließen, zum Beispiel durch Register nach Gattungen (Plastiken, Stukkaturen, Altäre, Fassaden usw., je mit den Fixpunkten der «éléments datés») oder nach Künstlern oder ikonographischen Themen. Ferner möchten wir hoffen, dort auch einmal eine zentrale Bibliographie einzurichten, vorerst zur schweizerischen Kunstgeschichte, dann aber auch zur Kunstgeschichte der Nachbarländer, die bei unseren eigenen Entwicklungen eine so bedeutende Rolle gespielt haben. Es kann nicht die Aufgabe der einzelnen kantonalen Inventarisationsstellen sein, solche Apparate aufzubauen. Das «Archiv für Schweizerische Kunstgeschichte», an dem unsere Gesellschaft maßgebend beteiligt ist, könnte sie unseren Autoren, den Denkmalpflegern und weiteren Interessenten zur Verfügung stellen.

4. Das Mitteilungsblatt «Unsere Kunstdenkmäler» hat sich in den letzten Jahren, neuerdings unter den Fittichen der Wissenschaftlichen Kommission, von einem liebenswerten «Familienblatt» zu einer kleinen wissenschaftlichen Zeitschrift durchgemauert. Wir gedenken dieses Organ mit der ungewöhnlich hohen Auflage und der großen Streuung weiter auszubauen, einerseits zu einem Informationsblatt, das alles Wissenswerte aus dem Haushalt der schweizerischen Kunstforschung mitteilt, und andererseits zu einer öffentlichen Waffe für die Denkmalpflege.

Und schließlich wird die Propaganda für unsere Gesellschaft und unser «Kunstdenkmäler»-Werk ein ernster Auftrag sein. Nach dem vielbestaunten Anstieg der Mitgliederzahl auf über 8000 treten wir seit einigen Jahren an Ort. Die Verwurzelung unseres Werks im Schweizervolk ist noch nicht breit genug.

Aber wir reden nicht gerne im Futurum. Ausgerüstet mit dem Vertrauen des Vorstandes und der Fachkommissionen und dem hervorragenden Können unserer Autoren, freuen wir uns darauf, Ihnen an der nächsten Jahresversammlung in der sympathischeren Form des «Perfectums» berichten zu dürfen.

Emil Maurer